

Lost

booklet

herausgegeben von Simon Rothöhler

Dietmar Dath

Lost

diaphanes

1. Auflage 2012

© diaphanes, Zürich-Berlin

[www.diaphanes.net](http://www.diaphanes.net)

Alle Rechte vorbehalten

Satz und Layout: 2edit, Zürich

Druck: Pustet, Regensburg

ISBN 978-3-03734-233-6

# Inhalt

7

Vom Himmel gefallen

13

Wer diese Leute sind

39

Spiel, Widerspiel, Spielleitung

63

Eine Nabelfolge: »The Constant«

81

Erlöst du mich, dann revanchier ich mich

89

5 Anspieltipps



# Vom Himmel gefallen





Ins Spiel zerrt uns ein Held mit Schrammen.

Alte und neue Makel und Schwächen entstellen ihn innen und außen.

Die Welt entspringt seinem Auge, sie ist dschungelgrün gegen mitternachtsblau schraffiert. Einige ihrer Lichtnähte sind schon geplatzt, das nennen wir Dschungel. Ein Hund grüßt aus dem Dickicht. Der Held richtet sich unter Mühen auf. Das Hemd hängt aus der Hose, die Krawatte sitzt locker, ungepflegte Stoppeln am Kinn und auf dem Kopf verraten, dass dieser Mann unruhige Tage hinter sich hat, die noch unruhiger werden wollen.

Er rennt los. Ein Schuh hängt im Gestrüpp (den sehen wir in sechs Jahren wieder, bitte nicht vergessen). Die Kamera müht sich, dem Gehetzten zu folgen. Sie schreibt ihm damit einen Status als Halt versprechende Größe zu. Er ist allerdings schneller und hängt sie mehrmals ab. Das nennen wir Panik. Urwald wischt an ihm vorüber, frenetische Musik treibt ihn vor sich her. Stehenbleiben.

Meerblick, offene Abstraktion: Nein, tut mir leid, zu groß. Weg damit.

Das nächste Szenenbündel weist dem Mann einen neuen Ort zu. Spiel begegnet Widerspiel, Geschichte beginnt.

Da sind andere, die drehen sich um ihn, das heißt, er stürzt horizontal zwischen ihnen aus sich heraus in ihre Probleme, nein, falsch herum, wie jetzt, wer wen?

Es geht hier, erfährt man unter Lärm, Explosionen und Versuchen des Helden, sich im konfusen Schrecken einer Flugzeugabsturzstelle zu orientieren, um ihn nur so weit, wie er uns helfen kann, herauszufinden, was wir sehen sollen. Ein Ensemble nämlich, das wir kennenlernen, indem jener, ein ausgebildeter Arzt von unbändigem Rettertemperament, sich im irritierten Gesichtskreis an ihm entlangarbeitet: Wer braucht Erste Hilfe?

Wer kann dabei nützlich sein? Wer irrt planlos herum, wer steht auf Wrackteilen und schreit?

Wer sind diese Leute?

Aus der disparaten Menschenmenge werden bald weitere Heldinnen und Helden angeboten.

Nie allerdings verliert man den Mann vom Anfang ganz aus dem Blick.

Man wird ihn, wenn man will, über Jahre begleiten, sowohl in erzählter Zeit wie in Erzählzeit, und aus einem besonderen Grund, den man nicht zu schnell erraten darf, um nicht zu viel zu verstehen und zu wenig zu sehen, bleibt er, der bereits als Beschädigter auftritt und im Laufe des

Erzählten deutlich weiter herunterkommt, der interessanteste Fall einer seltsam zurückhaltend realisierten Art subjektgebundener Wagner'scher Leitmotivik, die diese Show durchpulst: Wiedersehen macht Ahnung; Wiederholungen befestigen Urteile über Charaktere, die gleichwohl nie zu Stereotypen sedimentieren dürfen. Gute? Böse?

Am sprichwörtlichen Meeresufer: die berühmten Gesichter im Sand.